

Anmerkungen zur Mittelsteinzeit im Schwarzwald

Die neuere archäologische Forschung in den Alpen zeigt die Begehung und Besiedlung bis zu 2.000 m hochgelegener Regionen schon seit fast 10.000 Jahren. Südtirol oder das Kleinwalsertal sind hierfür Beispiele. Daher müßten auch in einem Mittelgebirge, wie dem Schwarzwald, zumindest mittelsteinzeitliche Funde zu erwarten sein. Obwohl jungpaläolithische und mesolithische Fundstellen am unmittelbaren Rand des Schwarzwalds, im Raum von Baden-Baden, in der Freiburger Bucht, im Markgräfler Hügelland, am Hochrhein und im Hegau vorliegen, gibt es hierfür aber kaum Belege: Einzelfunde sind schon seit über 60 Jahren bekannt, ausgegrabene Fundstellen fehlen bisher. Erst die 1990 und 1991 gemachte Entdeckung und Ausgrabung zweier Freilandstationen durch Dr. Egon Schallmayer vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg werfen ein neues Licht auf diesen Abschnitt der Geschichte.

So zeigte das Fundmaterial aus einer Station, die heute im Stadtgebiet von Ettlingen (Lkr. Karlsruhe) liegt, durch die Bedeckung mit Ablagerungen des Flusses Alb fast unverlagerte Hinterlassenschaften eines Aufenthalts von Menschen der Mittelsteinzeit. Wahrscheinlich hielten sich hier wenige Personen kurz auf, zerlegten mitgebrachte Hornsteinknollen, produzierten Projektilköpfe für Waffen, bearbeiteten organisches Material und unterhielten eine Feuerstelle. Obwohl sich die Lokalität nur wenige hundert Meter von der Schwarzwaldrandverwerfung entfernt befindet, konnte keine Begehung des Mittelgebirges nachgewiesen werden: das gesamte Rohmaterial zur Herstellung von Steinartefakten stammt aus der Oberrheinebene, dem Kraichgau oder aus dem Fluß Alb selbst.

Schon seit über 60 Jahren ist durch die Geländebegehungen von Dr. Hermann Stoll auf der östlichen Seite des Schwarzwalds, an der Grenze des Mittelgebirges zum Oberen Gäu, eine Reihe mittelsteinzeitlicher Fundplätze bekannt. Das Rohmaterial zur Herstellung der zeittypischen geometrischen Mikrolithen, der kurzen Kratzer oder der wenigen kleinen Stichel (Abb. 1) stammt fast ausschließlich aus den Muschelkalkgebieten des Oberen Gäus. Zum Teil gibt es auch Stücke aus Hornsteinen, die von der Schwäbischen Alb stammen. Mit ein bis zwei Exemplaren sehr selten sind dagegen Buntsandsteinkarneole, die aus dem Schwarzwald oder seinen Flüssen stammen. Während sich alle diese Stationen am oberen Abschluß der Hänge des Nagoldtals befinden, liegt die neu ausgegrabene Station auf der „Nonnenwiese“ bei Altensteig (Lkr. Calw) im Talgrund selbst. Durch die Mikrolithentypen und die Rohmaterialherkunft unterscheidet sich diese Fundstelle kaum von den durch Stoll gemachten Lesefundkomplexen. Hier gibt es allerdings einen kleinen Bohrer aus Radiolarit und zwei Klingen aus Plattenhornstein, beides Rohmaterialien, die erst in Oberschwaben bzw. der Fränkischen Alb vorkommen. Eine zweite Ausgrabung auf der „Nonnenwiese“ zeigte, daß,

anders als in Ettlingen, die Hinterlassenschaften der mittelsteinzeitlichen Fundstelle im Nagoldtal durch regelmäßige Überschwemmungen umgelagert wurden: im mittleren Bereich fanden sich viele Steinartefakte, darunter zahlreiche kleinste Abschläge. Einzelne Abschläge konnten so zusammengepaßt werden, wie sie nacheinander von einem Kernstein abgetrennt worden waren. Daraus darf auf eine Steinartefakteproduktion geschlossen werden und somit auf Aufenthalt und Tätigkeit der mesolithischen Menschen am Ort. In den hangnahen Bereichen der Talaue nahm die Funddichte dagegen ab; außerdem lagen die Steinartefakte hier in Sandschichten, die erst in den letzten 2000 Jahren, z.T. erst vor wenigen Jahrzehnten entstanden sind, wie die Radiokarbondatierung eingelagerter Holzkohlen ergab.

Die neuen Untersuchungen zur steinzeitlichen Besiedlung des Schwarzwalds zeigen damit, daß ganz am Rand des Mittelgebirges gut ansprechbare und datierbare mittelsteinzeitliche Fundstellen vorliegen. Eine Begehung der höheren und inneren Bereiche des Schwarzwalds liegt damit nahe. Der Beweis dafür muß allerdings erst durch über Einzelfunde hinausgehende Belege erbracht werden. Wahrscheinlich befinden sich diese Fundstellen heute nur schwer auffindbar unter Waldbedeckung oder in den Flußstätern, dort aber verlagert oder durch Überschwemmungsschichten überschüttet.

Literatur:

E. Gersbach, Urgeschichte des Hochrheins. Bad. Fundber. Sonderh. 11 (1969). – **R. Lais**, Die Steinzeit im Schwarzwald. Bad. Fundber. 13, 1937, 29–66. – **C. Pasda**, Altensteig und Ettlingen – Mesolithische Fundstellen am Rand des Nordschwarzwalds. Fundber. Baden-Württemberg 19/1, 1994, 99–174. – **ders.**, Neue und alte paläolithische Fundstellen an Oberrhein und Hochrhein. Arch. Nachr. Baden 53, 1995, 4–14. – **ders.**, Eine zweite Ausgrabung auf der „Nonnenwiese“ (Gemarkung Walddorf) bei Altensteig, Kr. Calw. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 34–38. – **E. Schallmayer**, Eine mesolithische Freilandstation in Ettlingen, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 22–24. – **ders.**, Die endpaläolithisch-mesolithische Fundstelle „Nonnenwiese“ bei Altensteig, Kreis Freudenstadt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 40–45.

Abb. 1: Silexartefakte aus Walddorf-Mohnhardter Berg (1–5), Walddorf 1 (6–9) und Wildberg-Sulzer Eck (10–16): 1, 3, 7, 9, 10, 11: Dreiecke; 2, 4, 14 Mikropitzen; 5 Stichel; 6 Mikrolithenfragment; 8, 15 Trapeze; 12, 17 Kratzer; 13 Segment (?), 16 Rückenmesser. Maßstab 1:1.

(Kopie aus Pasda 1994, Abb. 21)

→

